

21. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Joh 6, 60-69

“Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.” (Joh 6, 65)

Wie gut bist Du, mein Gott. Du rufst nicht nur die ganze Welt zu Dir, indem Du für alle Menschen stirbst und indem Du allen Menschen zur Pflicht machst, Dich von ganzem Herzen, ganzem Verstand, ganzer Seele und mit all ihren Kräften zu lieben und indem Du allen die *ausreichende Gnade* gibst sowohl, um sich zu retten, als auch zum Dich gemäß ihrer Pflicht vollkommen zu lieben. Darüber hinaus rufst Du gewisse Seelen auf eine speziellere Art zu Dir, indem Du ihnen ausreichende Gnaden zukommen lässt, besondere Gnaden, *wirksame Gnaden* sowohl für ihr Heil als auch für die vollkommene Liebe!... Wie gut bist Du, o mein Gott, und wie überschüttest Du die Menschen über alle Maßen!

Alle Menschen sind *zum Heil berufen*, das in der *Erfüllung der Gebote* besteht, und erhalten dafür die *nötige Gnade*... Alle Menschen sind aufgerufen, *Gott mit ganzem Herzen zu lieben*, mit ganzer Seele, ganzem Verstand und mit all ihren Kräften. Gemäß dem Neuen Testament besteht das in der *Erfüllung der Ratschläge* (d.h. im religiösen Leben, Keuschheit, Armut, Gehorsam). Und sie erhalten die dafür *ausreichende Gnade*... Nur ein Teil der Menschen erhält außer dieser ausreichenden Gnade besondere Hilfen, *wirksame Gnaden* sei es für das *Heil*, sei es *für die Praxis des religiösen Lebens*... Obwohl die *ganze Welt zum Heil und zu einem religiösen Leben berufen ist* und dafür die ganze Welt die *ausreichende Gnade* für das eine und das andere erhält, ist es auch wahr, dass – wie es hier unser Herr sagt, *nicht die ganze Welt berufen ist* und darin die ganze Welt nicht die *wirksame Gnade* erhält. Nicht alle erhalten sie weder für das Heil noch für die Praxis des religiösen Lebens... Seien wir der Gnade nicht untreu. *Wir können alle die ausreichenden Gnaden*, die wir erhalten haben, durch unsere Treue wirksam werden lassen und sie nicht nur zu unserem Heil anwenden, sondern auch in der Erfüllung der Pflichten zur vollkommenen Liebe, das heißt im religiösen Leben... Wie glücklich wir sind! Nicht nur das Heil, sondern die Heiligkeit ist in unseren Händen!... Es liegt an uns, unseren Gott, unseren Geliebten vollkommen zu lieben. Welch göttliches Glück! Danke! Danke! Mein Gott¹!

¹ Meditation 452, zu Joh 6, 59-72, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé, Méditations sur les Saints Évangiles (2)*, Nouvelle Cité, Montrouge 1997, 169-170.